

VORWORT

Seit langem schon reifte in mir der Plan, ein Lehrbuch über die chinesische Malerei zu verfassen, in dem ich meine langjährigen Erfahrungen und Empfindungen mit Menschen teilen möchte, welche an dieser Kunst Freude und Interesse haben.

Achtzehn Jahre nun leite ich zahlreiche Seminare in dieser Malerei und ich bemerke, dass die chinesische Tuschemalerei in Deutschland – dem Land, in dem ich wohne und welches ich als meine zweite Heimat betrachte – und in Europa immer bekannter wird und immer mehr Interesse findet.

In diesem Lehrbuch wird der Malprozess eines jeden Blumenmotivs anhand von über zweihundert farbigen Abbildungen mit kurzer Textbeschreibung erläutert.

Dabei ist die Pinselführung Schritt für Schritt zu erkennen. Es werden 20 Blumenmotive im Stil der feinen Xieyi-Malerei behandelt. Darunter befinden sich klassische Motive wie Pflaumenblüten, Orchideen, Bambus und Chrysanthemen, aber auch Motive, welche in der chinesischen Malerei üblicherweise nicht vorkommen, wie Rosen, Mohn, Iris und Weihnachtsstern.

Die Kunst der chinesischen Tuschemalerei, die auf einer über fünftausendjährigen Tradition chinesischer Philosophie und Denkweise basiert, ist einzigartig. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass sie mit zu den wertvollsten Schätzen der Weltkultur gehört.

DIE EINZIGARTIGKEIT DER LEHRMETHODE IN DER TRADITIONELLEN CHINESISCHEN MALEREI

Die Lehrmethode der traditionellen chinesischen Malerei weist im Vergleich zur westlichen Malerei eine Besonderheit auf: Die Methode des Erlernens basiert in der chinesischen Malerei auf der Nachahmung, der Schüler malt Schritt für Schritt nach dem Vorbild des Meisters. Darüber hinaus muss der Lernende auch die bekannten klassischen Werke aus Bilderkatalogen (Huapu 画谱) kopieren, beispielweise aus dem *Lehrbuch für Kalligraphie und Malerei der Zehn bambushalle* (Shizhuzhai Shuhuapu 十竹斋书画谱) aus der Zeit der Ming-Dynastie und dem *Malereihandbuch des Senfkorngartens* (Jieziyuan Huapu 芥子园画谱) aus der Qing-Dynastie. Ebenso hervorragende Lernmaterialien gibt es aber auch aus neuerer Zeit. Darin werden detaillierte Erklärungen und Demonstrationen sowie Beispiele vorbildlicher Bildkompositionen gezeigt, an Hand derer es sich vom Einzelnen auf das Ganze schließen lässt. Für den Anfänger wird so ein direkter Lernweg zur Beherrschung der Maltechnik bereitgestellt.

In der traditionellen Malerei beruht diese Technik auf den Erkenntnissen der Vorgänger, so bei den vier Schritten auf dem Weg zum Malen des Bambus. Jeder dieser Schritte verlangt ein intensives Üben. Dabei geht es um das Verhältnis von Tusche zu Wasser, um die Harmonisierung von Wasser und Farbe, um Trockenheit

oder Nässe, um kräftigen oder leichten Farbauftrag, um die Geschwindigkeit und die Härte des Pinselstrichs und vieles mehr. All dies sind wichtige Techniken, die beherrscht werden müssen. Ebenfalls wird sehr viel Wert auf die Bildkomposition gelegt. Durch wenige einfache Pinselstriche wird nicht nur einer Form, sondern auch einem Gedanken Gestalt verliehen. Manche Bilder regen so sehr zum Nachdenken an, dass man sie unzählige Male betrachten kann. Dies liegt in ihrer Ästhetik begründet und hier wird die höchste Stufe der chinesischen Malerei erreicht.

Um jedoch dorthin zu gelangen, wird ein intensives Üben vom Lernenden verlangt. Dessen Anstrengungen sollen sich auch auf seine Kultiviertheit, seine Bildung und seine Verbundenheit mit der Natur erstrecken. Dem chinesischen Gemälde liegt das Prinzip zu Grunde, dass seine *äußere Form die Natur und sein innerer Gedanke die Empfindung des Herzens* zeigen sollen (Wai shi zao hua, zhong de xin yuan 外师造化, 中得心源 – Zhang Zao, Maler aus der Zeit der Tang-Dynastie). Jeder Künstler der chinesischen Malerei soll deshalb eine innige Harmonie mit der Natur anstreben, eine spirituelle Verbundenheit mit jedem Berg und jedem Bach, mit jedem Grashalm und jedem Baum. Erst eine akribische Naturbeobachtung, eine durch Inspiration geprägte Kreativität und ein langjähriges und intensives Üben bringen die Früchte seiner Anstrengung zur Reife.

DIE PHILOSOPHISCHE BEDEUTUNG DER CHINESISCHEN MALEREI

Die chinesische Malerei strebt nach einer Natürlichkeit, Stille und Gelassenheit, sowie nach einer Eleganz, die auf den Ursprung des Daoismus zurückzuführen ist. Das Wesen der chinesischen Malerei wurde am gründlichsten durch die Philosophie des Laozi und des Zhuangzi beeinflusst. Die einleitend dargelegte künstlerische Gedankenwelt reflektiert die Seele der Lao-Zhuang-Philosophie. Sie ist gekennzeichnet durch eine enge Verbunden-

heit von Mensch und Natur, durch Offenheit, Toleranz und Ruhe gegenüber der Außenwelt und durch ihre Natürlichkeit. Diese Philosophie ist die geistige Quelle, aus der die chinesischen Maler zu allen Zeiten schöpften. Auf Grund dieser Ausprägung legt sie sehr viel Wert auf Natürlichkeit, Atmosphäre, Geistgehalt, Stille, Gelassenheit und Schlichtheit und letztlich beruht darauf die Faszination, die sie auf den Betrachter ausübt.

Der andere große Einfluss, dem die chinesische Malerei unterlag, stellt das alte Prinzip des Yin und Yang dar, das die grundlegende Theorie ihrer Bildkomposition prägte. Das Prinzip des Yin und Yang beruht auf der Gegensätzlichkeit aller Dinge. Alles im Universum kann nur existieren, weil es eine entgegengesetzte Entsprechung besitzt: So ist der Himmel dem Yang und die Erde dem Yin zugeordnet, ebenso entspricht die Wärme dem Yang und Kälte dem Yin usw. Diese zwei Gegensätze stützen einander und sie verwandeln sich in ihrer Wechselwirkung miteinander. Das Yang ist auch im Yin enthalten ebenso wie das Yin im Yang. Das eine kann ohne das andere nicht existieren.

Die Kompositionen der chinesischen Malerei reflektieren dies. Sie sind gekennzeichnet durch Surrealität und Realität, Intensität und Blässe, Verborgenheit und Offenheit, von Spärlichem und Üppigem, von Schlichtem und Kompliziertem, durch Dynamik und Ruhe u.v.m. Jedes Meisterwerk stellt deshalb eine Harmonisierung und Ausgewogenheit zwischen Yin und Yang her. Zu kräftig oder zu blass, zu viel oder zu wenig und das Gemälde misslingt.

SPASS AM LERNEN

„Das hat mir viel Spaß gemacht.“ Diesen Satz höre ich am häufigsten von meinen Schülerinnen und Schülern. Immer mehr Menschen aus westlichen Kulturkreisen begeistern sich für die Tuschemalerei. Sie lernen und verstehen. Gleichzeitig mit dem Interesse und der Freude an der Malerei gewinnen sie Einblicke in den kulturellen,

VORWORT

geschichtlichen und philosophischen Hintergrund, der diese Malerei geprägt hat. Sie vergessen ihren Alltagsstress, bereichern nach der Pensionierung ihr Leben, bereiten sich selbst und anderen Freude und entdecken oft Fähigkeiten, von denen sie nichts ahnten.

Während meiner Lehrtätigkeit bin ich vielen Schülerinnen und Schülern begegnet und es erfüllte mich jedes Mal mit Glück und Stolz, wenn sie beim Malen ihrer Bildern strahlten und es sah dabei so aus, als hätten sie in diesen Augenblicken alle Sorgen vergessen. Nicht nur das Lernen, auch das Lehren macht Spaß.

Außer dem Ergebnis, welches uns viel Freude geschenkt hat, kann der Vorgang des Malprozesses eine ergötzende Arbeit sein. „Der Weg ist das Ziel“, auf den man sich konzentriert. Den Atem anhalten, die Stille des Raumes, nur das Geräusch des Pinsels, der das Papier berührt. Die Zeit, die unbemerkt vorbeigeht; alle Sorgen, Stress, Anspannung, Schmerzen werden abgelegt und vergessen.

Frau Dagmar Al-Ali-Broichen hat das am eigenen Körper erfahren. Sie sagt: „Die 2000-jährige fernöstliche chinesische Malerei half mir, vollkommen loszulassen, den Alltag mit Stress, Sorgen und auch meinen Schmerzen zu vergessen und dies als Meditation zu betrachten.“

Ich bin glücklich, dass die Arbeit der Tuschemalerei, welche mir und den Menschen Freude und Zufriedenheit gebracht hat und der ich meine Zeit gewidmet habe, als Beruf und Berufung mein Leben bestimmt.

DANKSAGUNG

Bei der Entstehung des Buches möchte ich mich herzlich bedanken bei: Meiner Tochter Yimeng Wu, die als Designerin das Gestaltungskonzept und den Umschlag des Buches entworfen hat. Dem Ehepaar Helmut und Elisebeth Baumeister, die meine Texte lektoriert haben. Dem Gestalter und Typographen Herrn Roman Wilhelm, dessen Schrift „Sung New Roman“ und die chinesische Schrift „Laowai Song“ ich in dem Buch verwenden durfte. Frau Dr. Zheng Tong und Herrn Dieter Huttenlocher, die einen Teil des Vorwortes vom Chinesischen ins Deutsche übersetzt haben.

Der Verlagsdirektorin Frau Ursula Reichert und Frau Dr. Sigrun Kotb sowie ihren Kollgen für ihr Engagement, dieses Buch in der Form auf die Welt zu bringen.

Lili Yuan